

**Bezugspreis**

für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark  
unabhängig. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Eingabe-Zustellung eingetragen. Für un-  
verlangt eingegangene Manuscripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Zeitung“ gestattet.  
Geraruf der Geschäftsstelle Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

**Morgen-Ausgabe.**

# **Zeitung**

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**

wurden die 7spaltige Kolonetzelle  
über deren Raum mit 20 Pf. bezahlt  
über den sonstigen Raum mit 10 Pf.  
und allen Anzeigen geschäftlich an-  
genommen. Reklamen die Seite 1 Mt.  
Sohn der Anzeigenannahme  
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-  
nummern abends 6 Uhr. Abbestellun-  
gen von Anzeigenaufträgen, soweit  
solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. O.  
Erbschaftsamt, am Sonntag 10 Uhr.  
Geschäfts- und Hausbesuchsstelle:  
Halle, O. Braunschweigstr. 17.  
Leben-Geschäftsstellen: Markt 24  
und O. Weichstraße 52.

Nr. 33a.

Halle, Montag, den 21. Januar

1918.

## **Vor dem Frieden mit der Ukraine.**

### **Forderungen und Wrrungen in der Ernährungsfrage.**

Von F. Hoff, Mitglied des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses.

Ihren Entgegn. das Deutsche Reich vollkommen aus dem eigenen Lande zu versorgen, ist für die deutsche Landwirtschaft von Jahr zu Jahr näher gerückt, und es ist nicht ihre Schuld, wenn sie bis bisher auf dem Gebiete der Futtermittelversorgung infolge einer trotz aller Warnungen verkehrten Gesetzgebung nicht gelungen ist. — So schrieb im Herbst 1915 der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Freiherr v. Wangenheim, in einem Berliner Blatte. Diese Äußerung ist charakteristisch, geht sie doch von der Annahme aus, daß wir in den letzten Tagen vor dem Kriege die notwendigen Vorkehrungen tatsächlich mehr und mehr in unserer Ernährung unabhängig vom Auslande geworden seien. Diese Ansicht ist in agrarischen Kreisen auch heute noch stark verbreitet, und darauf ist es zum Teil zurückzuführen, daß die ganze Ernährungsfrage zu Anfang des Krieges nicht in ihrer ganzen Tragweite und Bedeutung erkannt wurde.

Diese Ansicht aber ist falsch. Schon im Februar 1916 habe ich in einer im preußischen Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede nachgewiesen, daß die Selbständigkeit des Deutschen Reichs vom Auslande niemals fähiger und rascher gelitten ist als in den letzten Jahren vor dem Kriege, insbesondere seit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs. Während im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1905 die Weizenzufuhr an Nahrungs- und Genußmitteln sich auf 1755 Mill. Metzen belief, betrug sie im Jahre 1912 nicht weniger als 1270 Mill. Metzen. Prof. Dr. Schüller an der Universität Halle hat in einer vom wirtschaftlichen Lebensministerium vor dem Kriege auf 100 Pfund pro Kopf der deutschen Bevölkerung bezogen, darunter ca. 13 Pfund tierische und pflanzliche Fett. Zu diesen unmittelbaren Lebensmitteln traten noch die gewaltigen Mengen ausländischer Futtermittel hinzu, auf die sich ein wesentlicher Teil unserer Viehzucht, insbesondere der Schweinezucht, gründete. Auf den Kopf der deutschen Bevölkerung umgerechnet, belief sich diese Zufuhr an Kraftfuttermitteln auf nicht weniger als 200 Pfund, so daß für eine normale Familie von 5 Köpfen vor dem Kriege nicht weniger als 545 Pfund unmittelbare Nahrungsmittel und 13 Zentner Futtermittel durch die Einfuhr zur Verfügung gestellt wurden.

Diese Zahlen muß man sich vor Augen halten, wenn man die Schwierigkeiten unserer Volksernährung im Kriege und die — trotz aller Forderungen und Wrrungen — beachtenswerten Leistungen auf diesem Gebiete richtig würdigen will. Das Beispiel des Herrn v. Wangenheim zeigt, wie falsch vielmehr die Ansichten über den tatsächlichen Stand unserer Volksernährung vor dem Kriege sind, wie sehr hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Auf diese falsche Ansicht aber ist es meines Erachtens zum Teil auch zurückzuführen, daß man der ganzen öffentlichen Meinung die unterer Nahrungsmittel vielfach zu wenig Berücksichtigung entgegenbrachte.

Nächst erst hat der fürzlich verstarbene Abgeordnete v. R. B. Her auf dem konservativen Parteitag in Gießen sich dahin geäußert: „Brotgetreide und Hafer hätte man rationieren können, aber alles andere nicht.“ In ganz ähnlichem Sinne sprach sich Herr v. Wangenheim vor kurzem auf der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Wehrhagen aus. Insbesondere wurde hierbei auf die Kartoffel verwiesen.

Solche Ansicherungen, von autoritativer Seite geäußert, sind im höchsten Maße bedenklich. Sie können nur dazu führen, den Glauben an die unbedingte Notwendigkeit der Kriegsmassnahmen zu erschüttern und dadurch die Volksernährung zu gefährden. Sie können nur von einer Seite entgegenzutreten werden, welche die ganze Schwere des Problems, vor das wir gestellt sind, voll erkennt. Wenn irgendwo, so ist es auf diesem Gebiete unbedingt erforderlich, daß alle Teile des Volkes, insbesondere aber die Produzenten, gern und willig an der Lösung der Schwierigkeiten mitwirken. Diese Mitwirkung aber muß Schwere haben, wenn den Leuten immer und immer wieder gesagt wird: Die ganze Sache wäre nicht notwendig, jedenfalls in dem Umfange nicht, wie die öffentliche Meinung jetzt ausgeartet ist.

Ist denn nun eine solche Beschränkung der öffentlichen Versorgung etwa auf Brotgetreide und Hafer überhaupt durchführbar? Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit verneint werden. Die verschiedenen Zweige der Volksernährung, insbesondere die Versorgung mit pflanzlichen Nahrungsmitteln, Brotgetreide, Kartoffeln usw. auf zu achten und mit tierischen Produkten auf der anderen Seite hängen so innig miteinander zusammen, daß das eine von dem anderen nicht getrennt werden kann. Wollte man z. B. wie Herr v. Wangenheim vorschlägt, die öffentliche Versorgung (Weichbrot, Hopsbrot, Quellung) auf das Brotgetreide beschränken, für Fleisch und Fett aber die freie Entscheidung, die natürlich auch die freie Preisgestaltung in sich schließt, maßgebend sein lassen, so würde sich alsbald herausstellen, daß die dann entstehenden hohen Preise für

Brot-Einkauf, 20. Januar. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volkssprecher andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. — Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Einschuß der Parteien bekräftigt werden, sollen in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben, — die an der Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedenssicherheit zurückgezogen werden, — alle Verfolgungen sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Wffnahme eines gegenseitigen, wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorstufe zu treffen haben wird, — auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Mit Festhaltung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Ffhlung zu treten, — ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu dem Beteiligten einzuholen.

Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Ausweitung der Verhandlungen so kurz als möglich beenden sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brüssel zurückzukehren und sind entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

Hiermit ist es zum erstenmal in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

### **Russisches Ultimatum an Rumänien.**

Petersburg, 19. Jan. (Neuer.) Eine Zeitung meldet, daß der Befehl der Volksbeauftragten, den König von Rumänien zu verhaften sich befähigt. Der revolutionäre Ausschuß der 9. russischen Armee sandte den zumächtigsten Militärbehörden ein Ultimatum von zwei Stunden Frist, in dem er den sofortigen Durchzug der russischen Truppen durch Jassy verlangt.

### **Wiederauflösung der Verfassungsgebenden Versammlung.**

Petersburg, 19. Januar. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nachdem die verfassungsgebende Versammlung nach anderthalbtägiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Zentralausschusses abgelehnt hatte, entzerrten sich die Bolschewiki. Die verfassungsgebende Versammlung sollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjets, die den Saal verlassen haben, geführt wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Wotrofen aufgelöst. Heute wird ein Erlaß ergehen über die Auflösung der verfassungsgebenden Versammlung.

Fleisch, Fett usw. einen so starken Anreiz zur geschwundenen Verfertigung von Brotgetreide und Kartoffeln bieten würden, daß dadurch die Brot- und Kartoffelversorgung auf das erste gefahrdet würde. Es ist ein grundlegender Irrtum, anzunehmen, daß etwa die Brotverfertigung für sich allein funktionieren könnte, wenn man auf anderen Gebieten die freie Konkurrenz und die freie Preisbildung herstellen würde. Die Erfahrungen zu Anfang des Krieges haben das mit aller Deutlichkeit dargelegt. Von der guten Getreideernte des Jahres 1914 waren in den ersten 5 Monaten nicht zwei Drittel verbraucht, weil die steigenden Preise, insbesondere der Schweinepreise, eine günstigere Bewertung des Brotgetreides bei der Verfertigung in Aussicht stellten. Nur die Beschlagnahme und die Restriktion haben damals die Gefahr abgewehrt.

Aus diesen Erwägungen hat Herr v. Batolli im März 1917 das folgende Gutachten über die Preisbildung herbeigeführt, indem die Preise für Brotgetreide und Kartoffeln

herauf, die Schlachtviehpreise aber heruntergesetzt wurden, um den unbehaltbaren Zustand zu befeitigen, daß die Verfertigung jener Produkte finanziell günstiger wirts als der Verkauf zu den gesetzlichen Höchstpreisen. Durch diese Preisregulierung hat Herr v. Batolli sich ein dauerndes Verdienst um unsere Volksernährung erworben, und es wäre in der Tat nicht abzusehen, wie unsere Lage wäre, wenn dieser Ausgleich nicht erfolgt wäre. Die Frage aber der Preisregulierung etwa bei Fleisch und Fett oder würde dieses ganze System einfach auf den Kopf gestellt und die Grundlage unserer ganzen Volksernährung, die Brot- und Kartoffelversorgung, erschüttert.

Die verschiedenen Zweige unserer Volksernährung hängen, wie schon gesagt, innerlich so miteinander zusammen, bedingen und beeinflussen sich so stark, daß eine gewisse Selbständigkeit und Unlöslichkeit die Voraussetzung für das Funktionieren der Volksernährung im einzelnen und im ganzen ist. Nur wenn diese Vernetzung Gemeinnutz des ganzen Volkes, der Verbraucher wie auch der Erzeuger, wird, können wir hoffen, der steigenden Schwierigkeiten Herr zu werden. Mit Halbtönen ist nichts zu machen. Solche Maßnahmen sind gefährlicher als gar keine. Das muß angefaßt der nicht zum Schwärzen zu bringenden grundsätzlichen Kritik an unserer Kriegsernährungspolitik, wie sie besonders von agrarischer Seite ausgeht, immer und immer wieder unterstrichen werden.

### **Caillaux, der unbequeme Mitwisser.**

Bern, 19. Januar. Der Kampf gegen Caillaux heißt bei mehr und mehr als ein Kandidat gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten heraus, der kurz vor dem Kriege von der in Frankreich unumstritten herrschenden Finanzpolitik, an deren Spitze er, Bataillon und Brückland, abgetreten ist, und die Einkommenerhöhung einzuführen verdrückte. Renneville wird die Annahme ist eine Bemerkung im „Berner Tagblatt“, die Hauptursache der Mangel an den ehemaligen Ministerpräsidenten bildet die Furcht vor finanziellen Enttäuschungen, die Caillaux machen will. Er ist ein Mann, der die großen Gaben der Natur nicht zu schätzen weiß. Er hat aber, wie im ganzen Verlesenen, eine gewisse Verwirrung über die wirtschaftlichen Finanzlage Caillaux sei man in der Lage, die Hauptursachen zu nennen. An ihrer großen Anzahl nicht nur die Verwirrung selbst, sondern aller Art in dem neutralen Staaten abzusehen und sich rasch noch große Kredite zu verschaffen.

Die Redaktion des „Berner Tagblatt“ bemerkt dazu: Schon jüngst sprachen wir über die Verwirrung gegen die Finanzpolitik der caillauxschen Regierung. Die Politik der caillauxschen Regierung, die uns diese üble Schenkung bringen, mögen wir sehen, wie sie uns vor Schaden bewahrt. Das wir von den Franzosen keine russischen Kredite nehmen werden, ist ja sicher, aber niemand weiß, wie der Krieg ausfallen wird und wann ...

### **Schlagerien in der französischen Kammer.**

Genf, 19. Januar. Die gestrige Kammerdebatte verlief in außerordentlicher Aufregung. Es kam zu Stürmen und zu Zusammenstoßen zwischen den Royalisten und den Sozialisten, wie man sie bei der Dreijahresfeier nicht mehr gesehen hat.

Die Sozialisten protestierten gegen die von der Action Francaise vorgenommene Zeichnung für eine Bombe an die Frontsoldaten, die tatsächlich nur zum Zwecke der Propaganda sei. Der Royalist Auguste Conti behauptete die Sozialisten mit Böses, Verleumdungen usw. Es kam zu Schreien und Ausrufen, in deren Verlauf Auguste Conti, der von mehreren einen Faustschlag erlitt, den Redaktor vor sich und nur mit Mühe verhindert werden konnte, in den Reihen der Sozialisten zu stehen. Die ganze Kammer mit Ausnahme wurde durcheinander getrieben. Zum Schluß erklärte Clemenceau, er werde entschlossen alle Unruhe gegen die Republik, aber auch alle Nachschüssen, die gegen die nationale Verteidigung gerichtet sind, verurteilen.

Die Kammer nahm dann eine Tagesordnung mit 401 gegen 1 Stimme an, die die Regierung ermächtigt, gegen alle Unruhe Stellung zu nehmen. Clemenceau hat die Vertrauensfrage gestellt.

### **Warum Frankreich nicht verhandelt.**

Bern, 19. Januar. Der Ridentaler Abgeordnete Weiss erklärt im „Journal de Neuchâtel“:

Als Clemenceau die Regierung übernahm, in einer Stunde, mo alle Wfiter den Frieden ersehnten, wurde jede Friedenshoffnung zerstört. Die Millionen innerer Soldaten, die aberschüttelten Kreis für Kreis, waren es durch das Sprachrohr Weissens jede Beförderung über Friedensanträge ablehnt, so stimmen in der Sitzung diebühnend Abgeordnete an, nicht aber in den Wandelgängen. Bei diesem System wird der Krieg erst aufhören, wenn niemand mehr kämpfen kann. Es ist verabschiedet, jetzt von Frieden zu sprechen, unsere Soldaten haben aber aus. Ich aber appelliere an unsere Frontsoldaten, die gegenwärtige Meinung haben. Man kann nicht einsehen, warum man jetzt nicht verhandelt sollte. Wenn die deutschen Vorfälle wirklich eine Falle wären, würde dies der Entente diplomatisch nicht entgegen. Man würde sich absetzen einem Frieden abgeben, der nichts den Soldaten des für Frankreich hätte. Das höchste Gebot würde aufhören, aber so, wie die Dinge liegen, wird siebet, der für den Frieden eintritt, als Vorkriegsminister betrachtet.

Rußland.

Der Vorsitzende der Verfassunggebenden Versammlung Petersburg, 18. Januar. (Neuer) Meldung. Die Verfassunggebende Versammlung...

Ein blutiger Tag in Petersburg.

Petersburg, 18. Januar. (Neuer) Meldung. Die Verfassunggebende Versammlung wurde um 4 Uhr nachmittags durch den Sprengstoff des Antifaschisten...

Schlacht in Odessa zwischen Ukrainern und Maximilianisten.

Odessa, 18. Januar. (Neuer) erzählt aus Petersburg: Von den Nachrichten zufolge ist in den Straßen von Odessa...

Verbot nationaler Truppenfeier in Rußland.

Das Reichsamt für die russische Oberste Behörde hat durch Verbot die Bildung nationaler Truppenfeier verboten...

England.

Lebensmittelfakten in — London!

Für London werden demnächst Nahrungsmitteleinheiten eingeholt. Die zunächst für die Verteilung von Butter und Margarine...

Keine Militärdienstpflicht in Irland.

London, 18. Januar. (Neuer.) Das Unterhaus nahm die Erörterung des Mannschafsgesetzes wieder auf, das die Regierungsvollmacht...

Die Südafrikaner gegen das Selbstbestimmungsrecht.

Norham, 19. Januar. (Neuer) Nachrichten. Die Südafrikaner haben sich gegen die Selbstbestimmungsrechte der Afrikaner...

Die „Times“ gegen die Kriegsziele der italienischen Presse.

„Times“ schreiben am 11. I. Eine bemerkenswerte Kritik an der letzten Rede Lloyd Georges findet sich in der italienischen Presse...

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Januar. Westlicher Kriegsausflug. Müde wurde von Sie her befohlen. Die heftigen Kämpfe...

Deftlicher Kriegsausflug.

Nichts Neues. In der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 20. Januar abends. (Amtlich.) Von den Kriegslagen nichts Neues.

Wiener Bericht.

Wien, 20. Januar. Amtlich wird verkündet: keine Ereignisse von Belang.

Neue Militärskandale in Amerika.

General Crozier's Sündenregister. Aus Washington wird der bevorstehende Rücktritt des amerikanischen Munitionministers, General Crozier...

Vor dem April 1918 werden die amerikanischen Truppen überhaupt nicht mit amerikanischen Gewehren und Kanonen ausgerüstet sein...

Die Sündenliste ist ein langes Dokument, aus dem nur noch erwähnt sein soll, daß die amerikanischen Gewehrfabriken, die vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg 1917...

Sehr still für Amerika!

Der Weizenmarkt der Vereinigten Staaten 60 Tage vor dem neuen Getreide...

Nach „Modern Miller“, Chicago, vom 24. 11. erklärt der Nahrungsmittelminister, daß Amerika 60 Tage vor dem neuen Getreide mit keinem Getreide im Ende sein wird...

Der Kohlenmangel in Amerika.

Washington, 17. Januar. (Neuer.) Die Verordnungen über die Kohlenrationierung...

Norham, 19. Januar. (Neuer) Nachrichten. Die Kohlenrationierung wird durch die Verordnungen...

haus schicken werde. Aus einer Reise von Orien kommen Meldungen, daß die Leute sich vor den Margarinen und Wessergelben aufstellen müßten...

Schweden im amerikanischen Heere.

Stockholm, 19. Jan. Das Staabscheftelegramm meldet aus New York: Im amerikanischen Heere sind 25 000 schwedische Unteroffiziere einbezogen...

Holland kauft Guinea.

Bruxel, 19. Januar. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) Die königlich niederländische Regierung hat beschlossen...

Halle und Umgegend.

Ausstellung alter Handarbeiten in der Handwerkerschule zum Besten des Nationalen Frauenvereins.

Aus dem Besten halbeser Familien ist in der Handwerkerschule eine Ausstellung alter Handarbeiten zusammengebracht worden, die des Ansehens im wörtlichen und übertragenen Sinne viel bietet...

Ramentisch sind sehr viele Stiefereien ausgekelt auf allen möglichen Gebrauchsgegenständen für Mann und Frau und Kind...

Dem Angehörigen der Kreisfleischstelle des Saaltztes Ernst Matzka wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Vorträge des Bundes zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkstift. Mittwoch, den 23. Jan., abends 8 1/2 Uhr...

Kunst und Wissenschaft.

Jubilare: Der berühmte Professor der Musik an der Universität Berlin, Dr. Hermann Kretschmar, wurde am Sonntag nachmittag im Theaterviertel der Königl. Hofkapelle...

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den literarischen Teil: Fritz Probst; für den wissenschaftlichen Teil: Carl Helms; für den künstlerischen Teil: Hugo Franke.